Vorwort

Autor(en): **Bodmer, Jean-Pierre**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **50 (1980-1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

In Europa und Übersee tobt die Auseinandersetzung, die unter dem Namen «Siebenjähriger Krieg» in die Geschichte eingehen wird.

Markus Uhlmann, ein junger Badergeselle aus Feuerthalen, begibt sich in französischen Solddienst, desertiert, weil ihm die Verpflegung nicht anschlägt, wird von den Holländern zum Matrosendienst in der Kriegsmarine gepreßt, macht hernach eine bescheidene Karriere als Schiffsarzt bei der Handelsmarine und kehrt schließlich wohlbehalten und mit vollem Geldbeutel und fremdländischen Sprachmanieren in seine Heimat zurück – ein Schicksal unter vielen. Wenn aber ein solcher Mann, von Haus aus durchaus kein Literat, seine Erlebnisse mit flotter Feder zu Papier zu bringen weiß, verdient er Aufmerksamkeit und Anteilnahme.

Nicht, daß Markus Uhlmann sich für weltpolitische Hintergründe besonders interessiert oder gar, daß er eine Heldenrolle gespielt hätte! Ihm ging es zunächst ums bloße Überleben, dann aber recht bald einmal um ein gutes Essen, um ein weiches Bett, um anständige Kleider und ums Geld. So machen denn die frischen und lebendigen Schilderungen des Soldaten- und Seemannslebens und die naiven Illustrationen die Attraktion seines Reiseberichtes aus. Naivität kennzeichnet auch die Sprache in ihrer sowohl schweizerdeutschen als auch niederländischen Färbung und den Stil, der den Verfasser oft genug nicht auf die gewünschte Höhe trägt und damit ein gutes Maß an unfreiwilliger Komik beisteuert.

Im Bereich des Faktischen darf unser Autor den Anspruch auf Wahrhaftigkeit durchaus erheben, zumal sich seine Angaben dort, wo sie überprüfbar sind, als erstaunlich genau erweisen. Dagegen dürfte die Frage nach seiner Persönlichkeit kaum aus dem Text allein zu beantworten sein. Ein Charakterzug, auf den Uhlmann gleichsam nebenbei ein Licht wirft, wird durch den Erfolg bestätigt: die Fähigkeit, sich Vorgesetzten angenehm, ja unentbehrlich zu machen, gepaart mit einer guten Portion Dünkel – und doch wäre es unbillig, in Uhlmann nur den Streber und Anpasser zu sehen, denn er ist bei alledem auch ein Mensch von starkem Durchhaltevermögen, der aus seinen Erfahrungen lernt und bedeutend an Statur gewinnt. Nur dort, wo er allzu kräftig aufträgt – zu seinen wiederholten Frömmigkeitsbeteuerungen – und wo er sich völlig ausschweigt – zu seinen seelischen und körperlichen Beziehungen zu Mitmenschen –, wird man vielleicht ein Fragezeichen setzen müssen. Hier wie dort könnten Rücksichten auf den nicht genannten Gönner, dem der Reisebericht gewidmet ist, dem Verfasser die Feder geführt haben.

Darüber ließe sich spekulieren; hier aber geht es darum, einen Text in authentischer und doch lesbarer Fassung zu veröffentlichen und ihn ohne Anspruch auf Allwissenheit zu erläutern. Von den vielen Freunden und Bekannten, die mich bei der Textgestaltung und der Ausarbeitung des Kommentars berieten, nenne ich in

besonderer Dankbarkeit Frau Tonina Oltiványi-van Riemsdijk, Frau Dr. Rita Brügger-Gertsch, Herrn Prof. Dr. Hans Zeller, Herrn alt Stadtarchivar Dr. Paul Guyer, Herrn Dr. Hans Lieb, Staatsarchivar von Schaffhausen, und Herrn Dr. Hans-Peter Höhener, Leiter der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich. Dem *Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volksforschung in Münster* unter der Leitung von Herrn Dr. Alfred Hartlieb von Wallthor gilt mein Dank für Hinweise auf die historische Topographie des westfälisch-niederländischen Grenzraums.

Schließlich danke ich der *Zentralbibliothek Zürich* als der Besitzerin des Manuskripts für die Publikationserlaubnis und der *Antiquarischen Gesellschaft in Zürich* für die Aufnahme der Edition in ihre «Mitteilungen».

Wenn Markus Uhlmann fortan einen beständigen, wenn auch bescheidenen Platz in der zürcherischen Literaturgeschichte einnehmen darf, dann ist das nicht zuletzt das Verdienst der hier genannten Personen und Institutionen.

Jean-Pierre Bodmer